



## Sommer 2019

Liebe Freundinnen und Freunde von  
Cajamarca,

in diesen Tagen bereiten wir uns in  
Westfalen auf den Kirchentag in Dort-  
mund vor. Die Losung lautet in diesem  
Jahr *Was für ein Vertrauen?* Sie ent-  
stammt dem 2.Königsbuch (18,19).  
Dort lässt der mächtige Herrscher von  
Assyrien den weltgeschichtlich bedeu-  
tungslosen König Hiskia von Juda fra-  
gen: *Was ist das für ein Vertrauen, das du hast?* Der Assyrer stellt seine Fra-  
ge, nachdem er ein Land nach dem anderen im Vorderen Orient erobert  
hatte und nun mit seinem mächtigen Heer Jerusalem umzingelt hat. Militä-  
risch, wirtschaftlich, realpolitisch hat der kleine König von Juda dem großen  
Eroberer aus Assyrien nichts entgegenzusetzen. Er kann nur mit seinem  
Glauben, seinem Vertrauen auf Gott der Übermacht widerstehen.



In dieser Situation, in der wir uns hier mit der Frage nach unserem Vertrau-  
en beschäftigen, erreicht uns der Rundbrief aus Cajamarca. Er hat mich  
diesmal mehr noch als sonst berührt. Der Bericht von der Leidens- und Lie-  
besgeschichte von Luisa wird wohl auch keinen von Ihnen und Euch kalt las-  
sen. Die von Christa Stark am Ende des Briefes zitierten Sätze aus dem Buch  
von Karoline Mayer passen gut zu dem vorherigen Bericht. *Wenn ich mich  
weiter tief berühren lasse, so schreibt die von Christa Stark zitierte Autorin,  
dann werden auch die Kräfte in mir wach, mit denen ich anderen zu Hilfe  
kommen und kreativ bestehen kann...Der Schmerz führt mich zur Liebe.*

Diese Sätze wurden aus der Erfahrung von Schmerz und Liebe geschrieben und uns aus ähnlicher Erfahrung von Christa Stark mitgeteilt. *Was für ein Vertrauen!* möchte ich dazu mit der Kirchentagslosung sagen. *Was für ein Vertrauen!* zu dem, der das Leid der Menschen nicht teilnahmslos zur Kenntnis nimmt, sondern als Schmerz an sich herankommen lässt und daraus die Kraft der Liebe wachsen lässt.

Als Leserinnen und Leser ermutigt uns solches Vertrauen vielleicht dazu, der Resignation zu widerstehen, die das Leid der anderen im fernen Peru als unabwendbares Geschick hinzunehmen bereit ist. Solches Vertrauen könnte sich zum Beispiel als Unterstützung jener tatkräftigen und kreativen Menschen in und um Cajamarca auswirken, wie es in Form von unseren Spenden geschieht oder durch den Einsatz der jugendlichen Freiwilligen oder der erneut bevorstehenden Kampagne des Ärzteteams aus Deutschland. Das kann auch durch unser Gebet für Christa Stark und alle geschehen, die mit ihr an die Kraft der Liebe glauben. *Was für ein Vertrauen!*

Aus der Arbeit des Cajamarca-Ausschusses in Bethel kann ich berichten, dass die Informationen zum Cajamarca-Projekt nach längerer Vorarbeit nun endlich auch im Internet zugänglich sind. Die entsprechende Adresse lautet: [www.projekt-cajamarca.de](http://www.projekt-cajamarca.de) - Nach den Presbyteriumswahlen in Westfalen Anfang 2020 wird sich auch unser Ausschuss neu konstituieren. Ich selbst werde - 10 Jahre nach meinem beruflichen Eintritt in den Ruhestand - nun auch meinen ehrenamtlich wahrgenommenen Vorsitz im Ausschuss abgeben. Das neu gewählte Presbyterium der Zionsgemeinde wird im Frühjahr neu über die Zusammensetzung des Ausschusses bestimmen. Wir ermutigen insbesondere jüngere Leserinnen und Leser dieses Rundbriefes, die unserem Projekt verbunden sind, sich auch im Ausschuss unterstützend zu betätigen. Entsprechende Hinweise erbitten wir an das Gemeindeamt der Ev. Anstaltsgemeinde Bethel (Zionsgemeinde), z.Hd. Herrn Leonhard, Sareptaweg 4, 33617 Bielefeld.

Im Namen des Ausschusses grüßt Sie aus Bethel herzlich

Ihr



Landeskirchenrat i.R. Dr. Rainer Dinger

Cajamarca, 16-5-19

Ihr Lieben,

Vor ein paar Wochen haben wir wieder die Osterkerze angezündet, denn das Licht ist das Symbol der christlichen Hoffnung. Licht bedeutet aber nicht, dass es keine Nacht mehr gibt, aber es bedeutet, dass die Nacht erhellt und überwunden werden kann.

Wie schnell kann in einem Menschenleben die Nacht hereinbrechen.



Einige von Euch kennen diese junge Frau vielleicht noch. Es ist Luisa, die als kleines 8-jähriges Mädchen zu uns ins Kinderheim kam. Rosula, die damalige Direktorin hatte sie gefunden, schmutzig und verlaust neben einem Schweinestall, wo sie die Tiere füttern musste. Ihre Mutter war psychisch krank, vom Vater wusste keiner. Luisa ist leicht geistig behindert und ging dann bei uns in die Sonderschule. Sie entwickelte sich prächtig. Mit 18 Jahren suchten wir für sie eine Stelle als Reinigungspersonal in einem Betrieb. Bald bekam sie ein kleines Gehalt, von dem wir immer einen Teil auf ein Sparkonto einzahlten, da sie im Heim ja alles hatte.

Dann lernte sie Antonio kennen, den Vater eines unserer Down-Syndrom-Kinder. Sie verheirateten sich, und schließlich stimmten wir zu, dass beide heiraten. Bald kam dann auch das erste Kind, ein gesundes Mädchen. Dann verlor Antonio seine Arbeit in Cajamarca (Geldunterschlagung). Er

reiste in den Süden Perus, um Arbeit zu suchen und brachte Luise und Kind bei Verwandten in einem Nachbardorf unter. Von ihm hörten wir lange nichts mehr. Nach Jahren tauchte er wieder auf, sah sehr krank aus, und nahm Luise und Töchter mit nach Huancayo (Zentrum von Peru). Erst ging auch alles ganz gut, das Geld von der Bank verschwand natürlich und ein neues Kind wurde geboren, ein Junge, aber leider mit einem Hydrozephalo (Wasserkopf). Wir holten sie nach Lima und alles war bereit für die Operation. Geld hatten sie natürlich nicht, alles wurde von uns finanziert. Da kam Antonio nach Lima und erklärte, er sei nicht einverstanden mit der Operation, wenn dem Kind etwas passieren würde, hätte Luisa die Schuld etc. etc. Sie nahmen das Kind ohne Operation wieder nach Huancayo.

Im Januar kam die ganze Familie plötzlich nach Cajamarca, Antonio krank und total abgemagert. Von seiner Tante wurde er ins Krankenhaus gebracht und — dort starb er an einer Infektion, er hatte Aids.

Nun ist Luisa alleine mit zwei Kindern (Chantal ist 10, Carlitos 1 1/2 Jahre). Ob sie und die Kinder infiziert sind, ist noch nicht vollständig klar. Die ersten Blutproben waren negativ.

Einen Monat haben wir Luisa Arbeit verschafft als Urlaubsvertretung in unserem Hotel. Letzte Woche habe ich auch die Überweisung zum Kinderhospital in Lima erlangt, damit der Kleine nun endlich operiert wird. Als er kam, war er unterernährt und sehr zurückgeblieben, er konnte sich noch nicht einmal von einer Seite zur anderen drehen. Luisa hatte ihm nur die Brust gegeben, weil das nichts kostete.

Mit Breichen und Reha-Übungen macht er jetzt schon Ausstreckungen sich aufzusetzen.

Er ist der Schatz aller Hotel-Angestellten und entwickelt sich prächtig.

Am Samstag vor dem Muttertag durfte Luisa mit den Kindern im Hotel schlafen, und ich gab ihr zusätzlich 20 Soles, damit sie sich am Sonntag etwas Leckeres kochen konnte. Aber es passierte folgendes: am Abend klopfte es an meine Wohnungstür und sie stand da mit einem Strauß Rosen, die sie von meinem Geld gekauft hatte, umarmte mich und sagte: "Danke für alles, Du bist doch die Einzige, die ich auf der Welt habe!"

- Der "Día de la Madre" (Muttertag) wird hier in allen Schulen, im Rathaus, in Kirchen und in vielen Betrieben ganz groß gefeiert. Es werden große Reden geschwungen über die Wichtigkeit und Aufgabe der Mütter und über den Ursprung des Muttertags in den USA. Dann werden Lebensmittel-Körbe verlost, und es wird gegessen.

In den Schulen werden Geschenke gebastelt und dann feierlich vor allen Anwesenden überreicht. Es werden Gedichte vorgetragen, Lieder gesungen und getanst. Danach wird Essen serviert.

Meine Wohnstube ist voller Blumen, die mir Patienten, Eltern meiner ehemaligen Schüler, Freunde und Bekannte gebracht haben. Außerdem Glühwein + Meerschweinchen (lebende, tote und gebratene).



Kinder von Jesus



Mitarbeiter\_muetter

- Wieder konnten wir eine Ärzte-Kampagne durchführen, diesmal mit einer Ärztin (Allgemein-Medizin) und ihrem Ehemann + zwei Assistentinnen aus ihrer Praxis. Sie blieben eine Woche. Wir hatten es in verschiedenen Medien angekündigt. Es sprach sich schnell herum, und es wurden 373 Patienten behandelt. Der Bürgermeister, dem wir auch von der Kampagne berichteten und der uns gruppenweise bedürftige Leute schickte, lud das Ärzteteam zu einem Essen ein. Da die Ärzte kofferweise Medikamente mitgebracht hatten, die sie dann den armen Patienten verabreichten, hatten wir den Bischof gebeten, eine offizielle Einladung zu schreiben. Zum Glück wurden sie im Zoll nicht kontrolliert. Die Ärztin hatte sich auch in einen Rollstuhl gesetzt, den sie uns dann geschenkt hat, da sie ihn ja gar nicht braucht. Natürlich machten wir mit den Ärzten auch kleine Ausflüge, so dass sie auch die Schönheiten unseres Landes kennengeleert haben. Wir danken von Herzen für den Einsatz.



Nach dem Bürgermeisteressen

Die Pläne für unsere Sportanlage auf dem Bauernhof nehmen immer mehr Form an. Mehrere Skizzen und Kostenvoranschläge haben wir schon. Leider wird alles sehr viel teurer als wir gedacht haben.

Deshalb haben wir uns entschlossen, mit der neuen Stadtregierung gemeinsam Pläne zu machen. Sie wollen ein Zentrum für Behinderte bauen haben aber kein geeignetes Grundstück, wir haben das Grundstück aber nicht genügend Geld für den Bau und für Personal, das wir nachher brauchen.

Zusammen mit dem Behinderten-Beauftragten der Stadtregierung (ein Blinder, der früher mein Schüler war) haben wir in der Privat-Universität vorgesprochen, ob sie nicht mit den Studenten die Pläne des ganzen Komplexes nach unseren Vorgaben ausarbeiten könnten. Die Professoren besichtigten unser Gelände und waren begeistert. Am nächsten Tag kamen sie mit 100 Studenten angerollt. Die Pläne werden jetzt die Aufgabe für 2 Klassen Architekturstudenten. Nur müssen wir noch etwas Geduld haben.

- Die deutschen Freiwilligen führen im Moment auch ein Projekt durch, das vom Bischofssitz Mainz finanziert wird: Verschönerung einiger Räume auf dem Bauernhof, für die Freizeitgestaltung der Heimbkinder. Mit und ohne Kinder wird gewalt, lackiert und gebastelt.



- Für die Schüler des Reha-Zentrums in Jesús bekommen wir eine neue Möglichkeit, dass sie lesen und schreiben lernen. Die australische Regierung führt bei uns auf dem Land eine Alphabetisierungs-Kampagne durch, "Dispurse", u.z. mit Hilfe von Tablets und anschaulichen Büchern. Neulich wurde ich zur Einweihungsfeier einer neuen Lesegruppe eingeladen. Die australische Botschafterin und der Projektleiter (der in unserem Hotel untergebracht ist) können sich vorstellen, die Gruppe für ältere Behinderte zu erweitern, die plötzlich große Lust verspüren lesen zu lernen oder Lesekompetnisse aufzufrischen. Eine ehemalige Schülerin war das letzte Mal auch dabei und bekam ein Zertifikat.



Meine  
Schülerin  
Yolanda

Immer wieder werde ich von Leuten gefragt, wie ich soviel Schmerz und Kummer, so viele Probleme und Ungerechtigkeiten aushalten kann.

Da bleiben mir als Antwort nur die Worte meiner lieben Freundin Karoline Mayer, die sie in ihrem Buch "Liebevoller Gebote für ein erfülltes Leben" schreibt (S.23)

"Ich bin sehr dankbar, dass ich mich nicht an Kummer und Leid gewöhnt habe, obwohl ich sie schon seit vielen Jahren erlebe. Nicht an Armut, nicht an Elend, nicht an

Schmerz habe ich mich gewöhnt. Meine Erfahrung über die Jahre ist im Gegenteil: Wenn ich mich weiter tief berühren lasse, dann werden auch die Kräfte in mir wach, mit denen ich den anderen zu Hilfe kommen und kreativ beistehen kann. Leid und Schmerz haben eine direkte Verbindung zum Mitgefühl. Und dadurch zur Kreativität der Liebe, die aus meiner tiefsten Tiefe kommt. Sie, die Liebe, ist mein eigentliches Sein. Durch die Liebe kann ich meine ganzen Kräfte einsetzen für andere Menschen. Der Schmerz führt mich zur Liebe."



Seid alle herzlich bedankt und lieb  
gegrüßt von Eurer

Quista

# Jahresrechnung 2018

## **Ausgaben**

1. Projektzuweisungen	163.204,54 €
2. Kosten für besondere Aktionen	91,58 €
3. Kosten für Herstellung des Rundbriefes	1.881,48 €
4. Portokosten	2.159,72 €
5. Reisekosten	68,15 €
6. Verwaltungskosten	<u>4.056,69 €</u>
<b>zusammen</b>	<b><u>171.462,16 €</u></b>

## **Einnahmen**

1. Spenden für das Projekt	182.587,09 €
2. Kollekten der Zionsgemeinde	2.439,63 €
2. Verwaltungseinnahmen (Zinsen)	<u>376,45 €</u>
<b>zusammen</b>	<b><u>185.403,17 €</u></b>

**Überschuss (verbleibt im Projektbestand)** 13.941,01 €

Vor Ort wurden die Zuweisungen 2018 für folgende Projekte ausgegeben:

- Sozialprojekt	19,6 %	- Reha-Zentrum Jesus	2,3 %
- Haus „Kuba“ in Lima	4,3 %	- Sonderschule	1,5 %
- Kinderheim „Santa Dorotea“	72,3 %		

Für weitere Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Der Stern des Glücks zeigt sich dort,  
wo wir uns einsetzen für das,  
was zählt, für gemeinschaftliches Leben.

JO M. WYSSER

**Anschrift von Christa Stark de Diaz:**

**Apartado 80, Cajamarca/Peru,**

**Telefon 0051 76 36 12 72 und Fax 0051 76 36 18 12.**

Jede(r) Spender(in) bekommt unaufgefordert **Anfang 2020** eine Spendenbescheinigung für alle eingegangenen Spenden des Vorjahres zugesandt. Einzelspender einer Spendergruppe erhalten diese Bescheinigung auf Anforderung.

***Dabei ist es uns eine große Hilfe, wenn auf dem Überweisungsträger Ihr Name und die Anschrift deutlich lesbar wären. Adressenänderungen bitte umgehend bei uns melden.***

Sollten Sie bei Geburtstagen oder sonstigen Veranstaltungen Spenden für Cajamarca sammeln wollen, so bitten wir Sie, uns rechtzeitig davon in Kenntnis zu setzen. Nur so ist es möglich, die eingehenden Einzelspenden zuzuordnen und richtig zu verbuchen.

***Von Ihren Spendengeldern erhält Christa Stark eine monatliche Pauschale Zuweisung. Auf diese Weise ist es ihr möglich, die Mittel zielgerichtet dort einzusetzen, wo sie gerade am dringendsten (unter anderem auch für im Cajamarcabrief genannte Anliegen) benötigt werden.***

Spenden erbitten wir auf folgendes Konto:

IBAN: DE89 4805 0161 0006 5643 22, BIC: SPBIDE3BXXX

(Sparkasse Bielefeld)

Zionsgemeinde - Cajamarca, Christa Stark de Diaz



**DIE TAGE NEHMEN DEM LEBEN  
ETWAS VON DEM, WAS ES IST.  
WIR KÖNNEN JEDOCH DEM LEBEN  
ETWAS GEBEN VON DEM,  
WAS WIR SIND.**

monika minder